

## Die Mitwirkenden



**Janina Müller** wurde am 22. Dezember 1982 in Bern geboren. Den ersten Violinunterricht erhielt sie im Alter von fünf Jahren bei ihrer Mutter, der Geigerin Renate Müller-Käser. Im Jahr 2001 begann sie das Violinstudium bei Thomas Furi an der «Musikhochschule Basel», das sie im Juni 2006 mit dem Lehrdiplom abschloss. Sie setzte ihre Ausbildung in Kopenhagen an der «Royal Danish Academy of Music» bei Serguei Azizian fort, wo sie im Mai 2008 die Masterprüfung ablegte und im März 2011 das Solistendiplom erhielt.

Janina Müller besuchte Meisterkurse bei Igor Ozim, Mihaela Martin, Gerhard Schulz, Milan Vitek, Ulf Wallin, Helmut Zehetmair und Ljeko Spiller. Sie gewann verschiedene Auszeichnungen und Stipendien, u.a. einen Studienpreis der «Kiefer Hablitzel Stiftung» und des «Schweizerischen Tonkünstlervereins» im Jahr 2007 sowie mehrere Preise in den Stipendiumswettbewerben der «Royal Danish Academy of Music».

Kammermusikerfahrungen sammelte sie mit ihrem Klaviertrio «Gimelia» (2007–2012), mit dem sie an der «Royal Danish Academy of Music» ein Kammermusikstudium bei Tim Frederiksen und Jens Elvekjær absolvierte. Mit dem Trio und als Mitglied anderer Formationen trat sie am «Tivoli Festival Copenhagen», «Bornholms Musikfestival» und an weiteren Festivals in Frankreich und in der Schweiz auf. Seit 2008 ist Janina Müller festes Mitglied der zweiten Geigen im «Copenhagen Philharmonic Orchestra».

Zudem spielte sie u.a. in folgenden Orchestern: «Danish National Symphony Orchestra», «Orchestra of the Royal Danish Theatre», «Athelas Sinfonietta Copenhagen» (auf zeitgenössische Musik spezialisiert) und «Orchestre Régional de Cannes».



### Der BernChor21

Vor gut 13 Jahren, just zu Beginn des 21. Jahrhunderts (daher die 21 im Namen) haben sich in Bern Sängerinnen und Sänger zusammengefunden, um gemeinsam die eher selten aufgeführten Chorperlen des 20. und 21. Jahrhunderts zu entdecken.

Der Chor zählt heute rund dreissig Mitglieder und ist – wie viele Chöre – dankbar, wenn sich versiert singende Männer für ihn interessieren. Melden Sie sich doch einfach mal unverbindlich, wir proben Montags in Bern, von 19.25 bis 21.40 Uhr.

Weitere Informationen finden Sie unter [www.bernchor21.ch](http://www.bernchor21.ch)

In diesem Konzert singen mit:

**Sopran:** Ursula Moeri-Kaaser, Susanne Ritter-Lutz, Sigrid Zimmermann, Priska Dütschler, Karin Rostetter Lauber, Franziska Schädeli Stark, Annette Hediger, Anna Plattner, Andrea Hitz.

**Alt:** Silvia Thöni, Ruth Forster Fink, Kristina Stutzmann, Judith Häfliger, Franziska Stucki, Ester Adeyemi, Elisabeth Trafelet, Eliane Boss, Edith Oosenbrug, Christine Michel.

**Tenor:** Ueli Ryser, Reto Ruch, Rainer Nowacki, Lisbeth Eugster, Beat Stöhr.

**Bass:** Thomas Zimmermann, Thomas Wetter, Raimund Rodewald, Michel Savary, Helmut Knolle, David Schaffner, Daniel Moeri, Beat von Niederhäusern, André Merz.



**Patrick Ryf** studierte Chorleitung an der Berner Musikhochschule bei Jörg Ewald Dähler und bildete sich parallel und nachfolgend dazu in langjährigem Privatunterricht weiter, bei Ewald Körner in Orchesterdirektion und bei Patrick Oetterli in Gesang (Lehrdiplom-Abschluss).

Während vieler Jahre leitete er den Singkreis Wohlen, die Musical Singers der thunerSeespiele und während kurzer Zeit den Singkreis Bethlehem-Thun.

Seit Herbst 2010 arbeitet er als Dozent für Musikgrundlagen, Dirigieren und Sologesang am IS1 der PH Bern.

## Dank

Wir danken folgenden Firmen ganz herzlich für ihre Sachspenden: Blumen Götschi, 3018 Bern  
Otto's AG

Weiterer Dank

Im Weiteren danken wir sehr herzlich den inserierenden Firmen sowie den öffentlichen Stellen für ihre für uns entscheidende Unterstützung.



Und ein ebenso grosses Merci sagen wir allen Gönnerinnen und Gönnern des BernChor21, welche uns mit ihren Beiträgen vorab den reibungslosen Probebetrieb das Jahr hindurch ermöglichen. Vielen herzlichen Dank euch allen! Ohne euch könnten wir heute Abend nicht auftreten. (Für diesbezügliche Fragen können Sie sich an unsere Mitglieder wenden oder ein Mail schreiben an die Adresse [goenner@bernchor21.ch](mailto:goenner@bernchor21.ch))

gestalten planen pflegen beraten  
**B. Meyer Naturgärten GmbH**

NATURGÄRTEN – TRAUMGÄRTEN  
Lebendig, naturnah, dynamisch

Allmendstrasse 14, 3210 Kerzers Tel. 031 755 58 55 [www.meyer-naturgaerten.ch](http://www.meyer-naturgaerten.ch)

**TRETEN SIE FÜR IHRE WÜNSCHE EIN – BESUCHEN SIE UNSERE AUSSTELLUNG**

Mit Ihren Wünschen nehmen wir es sehr genau und sind sie auch noch so aussergewöhnlich. Wir geben uns solange nicht zufrieden, bis wir Ihnen eine Lösung präsentiert haben, die perfekt passt.

Die Nummer für Massgeschneidertes: 031 838 44 44.

**OTTO LÄDRACH AG**  
[www.olwo.ch](http://www.olwo.ch)

MEHR WERT HOLZ  
SÄGEWERK | HOBELWERK | HOLZWERKSTOFFE

gute bücher  
**sinwel**

sinnlich salonfähig sorgfältig staunen schön schnell sehen stöbern interessant intelligent ideenreich individuell innehalten ideal informativ interessieren informieren neugierig neu nonkonform nehmen nachdenken würzig wirksam willkommen wichtig warmherzig witzig wählerisch wunderbar wettoffen weise wissen wünschen wollen wagen wählen wundern wohl fühlen wahrnehmen echt erleben ehrlich extrem erzählen erben erleben einsehen erweitern lesenswert lehrreich literarisch lustig lustvoll lesen lebendig lebhaft lernen leben lachen lachen lieben lauschen liefern **sinwel**

Lorrainestrasse 10  
3013 Bern  
Fon 031 332 52 05  
[sinwel@sinwel.ch](mailto:sinwel@sinwel.ch)  
[www.sinwel.ch](http://www.sinwel.ch)

Mo–Fr 09.00–18.30 Uhr  
Sa 09.00–16.00 Uhr  
Bestellen Mo–Fr bis 17.00 Uhr  
Abholen am nächsten Tag ab 10.00 Uhr

Stiftung Landschaftsschutz Schweiz – seit 1970 im Dienste unserer Landschaften.  
Helfen Sie uns mit Ihrer Mitgliedschaft oder Spende!

Fondation suisse pour la protection et l'aménagement du paysage – depuis 1970  
au service de nos paysages. Aidez-nous par un don ou devenez membre!

Stiftung Landschaftsschutz Schweiz  
Fondation suisse pour la protection et l'aménagement du paysage  
Schwarzenburgstrasse 11 - 3007 Bern  
Tel. 031 377 00 77 · Fax 031 377 00 78  
e-mail: [info@sl-fp.ch](mailto:info@sl-fp.ch) · [www.sl-fp.ch](http://www.sl-fp.ch)

Zürcherholz bietet von der Planung bis hin zur Fertigstellung von Holzbauten individuelle auf den Kunden zugeschnittene Lösungen.

**zürcherholz**  
H. Zürcher AG | Holzbau

H. Zürcher AG | Holzbau | Waldheimstrasse 15 | 3072 Ostermündigen  
T +41 (0)31 939 32 32 | F +41 (0)31 939 32 33  
[buero@zuercherholz.ch](mailto:buero@zuercherholz.ch) | [www.zuercherholz.ch](http://www.zuercherholz.ch)

# BERN CHOR 21

VOKALENSEMBLE FÜR NEUERE MUSIK

## Portrait «Neuere Musik in alter Form»

# à l'ancienne

Vokal- und Violinkompositionen mit alten Wurzeln  
Hindemith, Schoeck, Schönberg, Poulenc

Verehrte Konzertbesucherin, verehrter Konzertbesucher

Bei einem ersten Gedanken würden wir vermutlich zwischen den heute Abend vorgestellten Komponisten kaum musikalische Gemeinsamkeiten erwarten; immerhin wollten sich Poulenc und Hindemith überhaupt nicht mit Schönbergs Zwölftonmusik anfreunden, dieser verfasste sogar satirische Stücke mit 11er- und 13er-Reihen.

Möglicherweise gibt es diese Verbindung auch praktisch nur in der Chormusik, in welcher alle vier Komponisten nicht nur die jeweils aktuellste Avantgarde im Auge hatten, sondern Werke schufen, die auch für einen Laienchor noch verständlich und erlernbar sein sollten.

Die Werkauswahl am heutigen Abend präsentiert Kompositionen aus der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts, welche durchwegs in alte musikalische Formen gegossen sind. Ob mittelalterlicher Reigen, Madrigalform der Renaissance-Polyphonie oder Concerto-grosso-Form des Barock – irgendwie lassen alle Lieder ihre bewährte Herkunft erkennen.

Umso origineller dagegen erscheint jeweils das akustische Gewand dieser Gesänge «à l'ancienne», so dass eine abwechslungsreiche und hoffentlich da und dort überraschende Klangstunde entstehen wird.

Wir freuen uns ausserordentlich, dass unser Liederbündel ergänzt und bereichert wird durch das virtuose Geigenspiel der in Kopenhagen tätigen Berner Violinistin Janina Müller. Paul Hindemith, quasi Hauptprotagonist dieses Konzerts, hatte Zeit seines Lebens für zahlreiche Instrumente hochstehende Solosonaten komponiert, welche heute zum obligaten Standardrepertoire der Solistinnen und Solisten gehören. Janina Müller wird uns zwei faszinierende Geigensonaten – auch hier wieder eine alte Form – vorstellen.

Wir wünschen Ihnen einen farbigen Konzertabend!

Ihr BernChor21  
Patrick Ryf

## Programm

### Francis Poulenc

*aus Sept chansons (1936)*

La blanche neige

A peine défigurée

Marie

### Paul Hindemith

*aus Six chansons (1939)*

Printemps

En hiver

### Paul Hindemith

Präludium für Violine allein (1922)

### Paul Hindemith

*aus Fünfstimmige Madrigale (1958)*

Frühling

Trink aus

Tauche deine Furcht

### Francis Poulenc

*aus Chansons françaises (1945/46)*

Pilons l’orge

Ah! mon beau laboureur

### Paul Hindemith

Sonate für Violine solo op. 11 Nr. 6 (1917/18)

1. Mässig schnell – 2. Siziliano. Mässig bewegt – 3. Finale. Lebhaft

### Paul Hindemith

*aus Six chansons (1939)*

Un cygne

La biche

### Paul Hindemith

*Kanon à 4*

Othmar Sch Sch Schoeck

Widmung «Für Othmar Schoeck zum 70. Geburtstag, 1956»

### Othmar Schoeck

*Lieder für gemischten Chor*

’s Liedli (vor 1931)

Ein Vöglein singt im Wald (1906/07)

Frühling und Herbst (1912)

Agnes (1905)

### Paul Hindemith

Sonate für Violine allein op. 31 Nr. 2 (1924)

«… Es ist so schönes Wetter draussen…»

1. Leicht bewegte Viertel – 2. Ruhig bewegte Achtel –

3. Gemächliche Viertel – 4. Fünf Variationen über das Lied «Komm,

lieber Mai» von W. A. Mozart

### Arnold Schönberg

*aus Deutsche Volkslieder (1948)*

Der Mai tritt ein mit Freuden

*aus Deutsche Volkslieder (1928)*

Herzlichlich Lieb, durch Scheiden

Schein uns, du liebe Sonne

### Paul Hindemith

*aus Six chansons (1939)*

Verger

Puisque tout passe

## Die Komponisten und ihre Werke



**Francis Poulenc** (1899–1963)

Im März 1936 befasste sich Francis Poulenc intensiv mit dem Motettenwerk Claudio Monteverdis und ebenso mit einem neuen Gedichtband von Paul Eluard, «La vie immédiate».

Aus diesen künstlerischen Impulsen entstand im März/April 1936 Poulencs erster grosser Chorzyklus, die «Sept chansons» für gemischten Chor a cappella: Er kombinierte fünf Gedichte aus Eluards «La vie immédiate» mit zwei Gedichten von Apollinaire («La blanche neige» und «Marie»).

Das Ende des 2. Weltkriegs und damit der Besatzung Frankreichs durch die Nazis feierte Poulenc 1945 mit den «Chansons françaises», Vertonungen von acht kurzen und fröhlichen französischen Volksliedern.

Francis Poulenc war ein wichtiger Mittler zwischen den Klangwelten der Spätromantik und der melodischen Moderne.

In den 1920er-Jahren gehörte er mit seinen Freunden Erik Satie und Jean Cocteau der «Groupe des Six» an, die sich gegen die «akustischen Verschleierungen» des Impressionismus wandte. Er galt als weltgewandter Lebemann und war ein illustres Mitglied der künstlerisch aktiven Bohème im damaligen Paris.

Nach dem Unfalltod eines engen Freundes wurde Poulenc tief religiös und vereinte fortan zwei Charakterzüge in sich, die «eines Mönchs und eines Lausbubs».

Seine spontane Antwort auf den Schicksalsschlag war, ein geistliches Chorwerk zu schreiben («Litanies à la Vierge Noire»), und von da an blieb die Chormusik ein zentraler Bestandteil seines kompositorischen Schaffens.



**Paul Hindemith** (1895–1963)

Die politische Lage 1938 in Nazi-Deutschland bewog Paul Hindemith, Deutschland zu verlassen und in die Schweiz, ins Wallis, zu ziehen. An seinem neuen Wohnort fand er Ruhe zum Arbeiten und genoss auch die herrliche Walliser Landschaft. Rainer Maria Rilke hatte während seiner letzten Lebensjahre in derselben Gegend gelebt, sie sehr geschätzt

und in einem Band französischer Gedichte unter dem Namen «Verger» schwärmend geschildert.

Aus diesem Band wählte Hindemith sechs Gedichte als Textvorlage aus, als er vom Chorleiter Georges Haenni angefragt wurde, für seinen Trachtenchor, die «La chanson valaisanne», ein A-cappella-Werk zu komponieren. Entstanden sind daraus 1939 die mittlerweile beliebten «Six chansons» – mit französischen Rilke-Natur-Gedichten.

In seiner letzten Schaffensperiode schrieb Hindemith unter anderem zwei bedeutende A-cappella-Kompositionen: eine Sammlung von fünfstimmigen Madrigalen auf Texte von Josef Weinheber und eine lateinische Messe. Beide Werke entwarf er speziell für den Wiener Kammerchor; dieser sang die Uraufführung der «Zwölf Madrigale» am 18. Oktober 1958 unter Leitung des Komponisten.

Während sich die «Six Chansons» weitgehend des Liebreizes der beschriebenen Landschaft angleichen und in einem volksliedhaften Tonfall gehalten sind, verrät die kompositorische Dichte der «Zwölf Madrigale» sowohl die Kriegs- und Exilerfahrungen Hindemiths als auch seine intensive Auseinandersetzung mit der hochkomplexen und differenzierten Schaffensweise des Barockkomponisten Carlo Gesualdo (1566–1613). Thematisch beschreiben die Madrigale allesamt «Gefühle am Abgrund des Lebens», so geizt der «Frühling» nicht mit beissendem Spott (Persiflage auf Mörikes Frühlingsgedicht «Er ist’s»), «Trink aus» behandelt als makabres Trinklied eine mühsam überspielte Todesfurcht und «Tauche deine Furcht» malt das Bild trostloser menschlicher Verlassenheit.

Paul Hindemith wuchs in Hanau bei Frankfurt auf, studierte als hochbegabter Geiger und Bratschist auch Komposition und wurde zu einem der wichtigsten Innovatoren der musikalischen Moderne. Neben vielem anderen komponierte er eine Reihe von bemerkenswerten Sonaten, welche heute für gewisse Instrumente zum Standardrepertoire gehören (u.a. die hier erklingenden Sonaten für Violine).

Über die Schweiz und England gelangte Hindemith in die USA, wo er bis 1953 lehrte und weiter komponierte. Seinen Lebensabend verbrachte er wieder in der Schweiz, in Blonay über dem Genfersee.



**Othmar Schoeck** (1886–1957)

Zu Lebzeiten Schoecks waren die Laienchöre, insbesondere die Männerchöre, noch in bestechender Form und überaus neugierig darauf, neuere Musik einzustudieren und aufzuführen. Für solche Gruppen hat Schoeck zahlreiche Lieder vertont, mässig modern und doch mit einer raffinierten Ton- und Harmoniesprache. Die meisten der Lieder sind für Männerchor entstanden, einige wenige für gemischten Chor.

Othmar Schoeck wurde 1886 in Brunnen im Kanton Schwyz geboren und verbrachte die meiste Zeit seines Lebens in Zürich. Er studierte am Konservatorium Zürich und besuchte in den Jahren 1907–1908 die Meisterklasse für Komposition bei Max Reger in Leipzig.

Nach seiner Rückkehr leitete Schoeck mehrere Chöre in Zürich, in erster Linie, um seinen Lebensunterhalt damit zu verdienen. In dieser Zeit, zwischen 1909 und 1915, entstanden die meisten seiner A-cappella-Chor-

werke. Die von uns ausgewählten Lieder für gemischten Chor wurden bemerkenswerterweise in Bern und vor allem in Thun erstmals aufgeführt von den dortigen Caecilienvereinen.

In der Schweiz schuf sich Othmar Schoeck mit seinen Liedern, Chorwerken und vor allem seinem Violinkonzert rasch einen Namen als Komponist. Seine acht Bühnenwerke sowie seine bedeutenden Liederzyklen hatten ihn von den 1920er-Jahren an im gesamten deutschsprachigen Raum und darüber hinaus bekannt gemacht. Schoeck war u.a. befreundet mit Hermann Hesse und Paul Hindemith, von welchem er zu seinem 70. Geburtstag einen Kanon geschenkt erhielt (siehe Programm).



**Arnold Schönberg** (1874–1951)

Schönbergs Bearbeitungen deutscher Volkslieder aus den Jahren 1928/29 entstanden im Auftrag der Staatlichen Kommission für das Volksliederbuch. Diese hatte sich zum Ziel gesetzt, mit dem Volksliederbuch einen «Mittelpunkt der gesamten Jugend- und Hausmusik» herzustellen, als Nachfolge der Kaiserliederbücher, die noch von Wilhelm II. angeregt worden waren. Die neue Sammlung sollte sich von den vorangegangenen durch Neuheit und Unbekanntheit des ausgewählten Musikguts unterscheiden. Neben den drei Chorwerken steuerte Schönberg auch vier Lieder für Gesang und Klavier bei.

Zwanzig Jahre später, 1948, seit 15 Jahren in den USA, nahm sich Schönberg die Volkslied-Melodien der Klavierlieder noch einmal vor und komponierte drei von ihnen neu für Gemischten Chor (op. 49).

Arnold Schönberg wurde 1874 in Wien geboren. Als musikalischer Autodidakt war er darauf angewiesen, dass Lehrerpersönlichkeiten sein Talent entdeckten und ihn förderten – was tatsächlich auch geschah. 1902 wurde ihm ein Liszt-Stipendium gewährt, er wurde Kompositionslehrer am Sternschen Konservatorium in Berlin und lernte Gustav Mahler und Richard Strauss kennen.

1903 zog er wieder nach Wien, wurde Gründer des «Vereins schaffender Tonkünstler» und Kompositionslehrer von Anton von Webern und Alban Berg.

Die Wiener Uraufführung seines ersten atonalen Werks «II. Streichorchester op. 10» wurde zum Publikumsskandal. 1910 beschied die Wiener Akademie seine Bewerbung als Professor für Komposition abschlägig, worauf er 1911 nach Berlin zurückkehrte. Im gleichen Jahr wurde seine theoretische Schrift «Harmonielehre» fertig, die zeigt, nach welchen Konzepten er Komposition unterrichtete.

Rückblickend gilt Arnold Schönberg als einer der wichtigsten musikalischen Erneuerer des 20. Jahrhunderts überhaupt. Als Kopf der «Zweiten Wiener Schule» erforschte er zusammen mit Anton von Webern und Alban Berg die Atonalität und entwickelte den musikalischen Expressionismus und schliesslich die streng formale Zwölftonmusik.

Darüber hinaus lieferte Schönberg als versierter Maler Beiträge zum expressionistischen Almanach «Der Blaue Reiter» ab, welcher von Wassily Kandinsky und Franz Marc herausgegeben wurde.